

# C9

## Love Me, Hate Me

Von -Saika-

### Kapitel 8:

So, ich will ja niemanden auf die Folter spannen^^ Also, weiter geht's^^

---

Ohne weiter darüber nach zu denken, drehte ich mich in Richtung Tür. Ich rannte auf sie zu und öffnete sie so schwungvoll, dass sie wieder zu schwang, nachdem ich raus auf den Flur gerannt war. Ich rannte die Haupttreppe hinunter, die genau vor mir lag. Ich schaute mich nicht um. Achtete nicht auf andere Leute, die im Weg standen. Rannte einfach heraus ins Freie.

Nun stand ich da. Ich atmete erst einmal tief durch. „Na toll, jetzt bist du hier. Und wo willst du jetzt hin, du Versager?“ sprach ich zu mir selbst. Ich konnte nicht nach Hause. Meine Mutter war da und sie würde sicherlich fragen, was ich um diese Uhrzeit zu Hause suchte. Das würde erst einmal eine schöne Standpauke geben- mit allem drum und dran.

„Tai!“ rief jemand mir zu. Ich drehte mich um, um nach zu sehen wer das gewesen ist. Mein Kopf war so leer. Ich konnte nicht sagen, wem die Stimme gehörte. „Firestorm?! Was machst du denn hier? Du bekommst noch Ärger.“ „Mir egal. Wir sind doch Freunde. Warum bist du einfach so abgehauen? Das ist nicht deine Art. Wegrennen ist ein Zeichen von Schwäche. Schon vergessen? Ach ja, du hast deine Tasche liegen lassen. Hier.“ Er gab mir die Tasche zurück und ich sagte: „Danke, du bist echt mein bester Freund.“, was ich als nächstes sagte, war eher ein jammern als ein sagen: „Ich konnte nicht mehr da bleiben. Ich dachte es zerreißt mich innerlich, wenn ich länger dort bleibe. Ich weiß, dass es schwach ist. Ich bin ein völliger Versager. Eine totale Niete, Idiot, Loser...Single...“ Ich musste mir verkneifen nicht zu weinen. Doch eine Träne konnte ich nicht aufhalten. Sie kullerte mir über die Wange. „Nein, das bist du nicht. Du hast viele Stärken und bist sehr beliebt. Du hast viel erreicht. Black war ein klasse Mädchen, aber andere Mütter haben auch schöne Töchter. Es werden andere kommen. Sicher wirst du sie wohl nie vergessen können. Aber es sind nur noch Erinnerungen. Also weine nicht.“ „Wer weint denn hier? Ich hab was im Auge.“ Fire lächelte und ich wischte mir die Träne weg. Ich war froh, dass er mir gefolgt war. Er ist immer bei mir, wenn ich ihn brauche. Und wenn ich traurig bin oder Probleme habe, dann baut er mich wieder auf und hilft mir. Gibt mir Ratschläge, was ich tun könnte und muntert mich wieder auf. Wenn ich ihn brauche, kann ich ihn anrufen und er kommt sofort zu mir. Egal wo ich bin und wie spät es ist. Ich bin froh einen solchen

Freund zu haben.

„Danke Kumpel.“ „Schon ok Kleiner. Einer muss sich doch um dich kümmern. Lass uns zu mir gehen. Nach Hause kannst du nicht, sonst gibt's Stress mit deiner Ma.“ „Ja, ist gut.“ Also gingen wir los zu Fire.

Als wir vor seinem Wohnblock standen fiel mir wieder ein, dass diese Gina ja auch in dem Haus wohnt. Ob er sie kennt? Vom sehen sicherlich.

Er schloss die Tür auf und wir gingen hinein. Die Wohnung ist nicht sonderlich groß. Der Flur ist nur sehr klein und einige Schritte weiter kommt gleich das Wohnzimmer. Links kann man in die Küche sehen und in der rechten, hinteren Ecke des Wohnzimmers, führt eine Tür in einen zweiten kleinen Flur. Von dort aus kommt zuerst das Bad auf der rechten Seite und kurz darauf das Schlafzimmer. Ebenfalls auf der rechten. In der linken, hinteren Ecke des Schlafzimmers, ist eine kleine Glastür, die zum Balkon führt. Es war recht ordentlich. Im Wohnzimmer lagen in einer Ecke ein paar Zeitschriften, rechts der Schrank war halb geöffnet und es schauten ein paar Bücher heraus. Ich konnte vom Wohnzimmer aus sehen, dass in der Küche etwas dreckiges Geschirr in der Spüle lag. In der Mitte des Wohnzimmers steht ein kleiner Tisch und in der linken, hinteren Ecke steht ein Fernseher auf einer kleinen Kommode. Er wohnt allein. Er hat nie erzählt, wo seine Eltern sind. Als er in der siebten Klasse neu zu uns kam, hatten wir ihn einmal gefragt. Aber er schaute nur traurig auf den Boden und sagte nichts weiter dazu. Also fragten wir auch nie wieder danach.